Düsseldorfer Zeitung.

N. 253. Mittwoch den 24. Oktober 1827.

Preußen.

Bonn, vom 22. Oktober.

Gestern gab die Bürgerschaft unserer Stadt zu Ehren des am 16. d. M. nach langer Abwesenheit von Rom in ihre Mitte zurückgekehrten Geheimen-Raths und Regierungs-Bevollmächtigten Herrn von Rehfues einen glänzenden Ball, wozu die Behörden dieser Stadt, sämmtliche Professoren hiesiger Universität, das Offizierkorps des 7ten Ulanen-Regiments und einige Studierende eingeladen waren. Um halb neun Uhr begleitete eine Deputation der Bürgerschaft den hochverehrten Gast in das zu einem Ballsaal eingerichtete und geschmackvoll decorirte Theater und bei hochdessen Eintritt erschallte ein dreimaliges Vivat, von einem kräftigen Tusch der Trompeten und Pauken begleitet. Zugleich zeigte im Hintergrunde der sich erhebende Vorhang einen brennenden Altar, über demselben das Familienwappen des hohen Gastes, gehalten vom preußischen Adler, und zu beiden Seiten umkränzt mit Lorbeer- und Eichen-, Blumen- und Früchteguirlanden, als Symbol der Verdienste des Gefeierten um Staat und Stadt und als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit der Bürgerschaft. Auf reichverzierten Dreifüßen standen die dem verehrten Manne von der Bürgerschaft zum Geschenk bestimmten alabasternen Vasen mit künstlichen Blumen und passenden Inschriften verziert. Der Ball wurde mit einer Polonaise durch einen Bürger dieser Stadt und die Frau Geheimräthin v. Rehfues eröffnet, und dauerte bis gegen Morgen. Der Herr Geheimerath, erfreut über die Beweise von Liebe und Verehrung, entfernte sich gegen 12 Uhr. Möge der Himmel den Hochverehrten noch lange heiter und froh in unserer Mitte erhalten!

— Heute früh um 9 Uhr wurde in der Pfarrkirche zum heil. Martin, unter Beiwohnung der Professoren der katholisch-theologischen Fakultät und vieler Theologie Studierenden, ein feierliches Hochamt von dem Ehrendomherrn und Dechant Iven in Beziehung auf die Eröffnung des katholisch-theologischen Konviktoriums, welche auf diesen Tag von der hohen Behörde festgesetzt war, gehalten. Hierauf fand die Aufnahme derjenigen Kandidaten der Theologie in dasselbe Statt, welche bereits von dem Herrn Erzbischofe von Köln dazu bezeichnet waren.

Türkey.

Der österr. Beob. enthält nun auch Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Sept., welche mit den unter demselben Datum aus jener Hauptstadt von der Allg. Ztg. mitgetheilten (s. das gestr. Bl.) fast wörtlich übereinstimmen. Letztgenanntes Blatt gibt sodann in seiner neuesten Nummer noch folgende Privatberichte von ebendaher:

Konstantinopel, vom 25. Sept. Der Reis-Effendi, welcher seit einiger Zeit an Augenschmerzen leidet, und durch den Kiaja-Bey (Minister des Innern) in seinen Geschäften vertreten wird, hat durch denselben in einer am 18. d. den Dolmetschern der vermittelnden Höfe bewilligten Audienz sagen lassen, daß die Pforte auf unbeschränkter Unterwerfung der Insurgenten beharre, und keine andere Bedingung eingehen werde. Sie würde so lange, als die verbündeten Mächte sich keine Gewaltthätigkeit gegen die ottomanische Pforte erlaubten,

Miszellen.

Bei der Abreise des Königs von Spanien nach Tarragona hatte J. Maj. die Königin ein Gedicht in spanischer Sprache an ihren königl. Gemahl gerichtet, wovon hier eine vom Hrn. Prof. Sendtner in München gemachte Uebersetzung.

Leb' wohl denn, Ferdinand! — der Augenblick
Der Trennung heißt die Herzen uns bezwingen,
Um groß und stark, wie's Fürsten ziemt, dem Glück
Des Volkes dieses Opfer darzubringen.
Geh', denn sein Wohl gebeut's! und still' den Brand,
Den wild entflammte der Partheien Wüthen,
Und möge Gott, in dessen weiser Hand
Nur unser Schicksal ruht, Dein Haupt behüten.
Nicht will ich's weinend hindern, daß Du gehst,
Denn nimmer würd' ich Dich von Herzen lieben,
Wollt' ich, wo Du das Rühmlichste besteh'st
Für Spaniens Ruh' und Wohlfahrt, mich betrüben.
Du gehst, Dein Volk zu retten — gehst, um mehr
Als der Bedrängten Schutzgeist zu erscheinen —
Ein Tropfen seines Bluts ist köstlicher
Als alle Thränen, die ich könnte weinen.
Zieh' denn in Frieden hin, mein Ferdinand!
Wo Dich der Vatersorge heil'ge Pflichten
Hinrufen, und mög' siegreich Deine Hand
Mit Gott der Bürger blut'gen Zwist vernichten!
Führ' alle unter Deinen Herrscherstab,
Der mild und stark, die Irrenden zurücke —
(Sie lenkte nur ein falscher Eifer ab;
Sie sind enttäuscht, erscheinst Du ihrem Blicke.)

diejenige Mäßigung zeigen, die ihr stets eigen sey, sie würde aber der Gewalt Gewalt entgegen setzen, sobald man sie dazu auffordern sollte. Diese stolze Sprache, die am 18. geführt wurde, sollte jedoch am 19. auf eine seltsame Art erschüttert werden. Es zeigten sich an diesem Tage zwei russische Kriegsfahrzeuge im Hafen von Konstantinopel, die der Wachsamkeit der Schlösser am Bosphorus entgangen waren, und von Odessa zu kommen schienen. Obgleich sie die Flaggen von Kauffahrern führten, ihre Größe ganz dem für Kauffahrer traktatenmäßig bestimmten Maaße zum Einlaufen im Kanal entsprach, auch die Mannschaft nicht militärisch gekleidet war, so trugen sie doch alle Kennzeichen von Kriegsschiffen. Die Pforte, welche dieses Ereigniß als Vorbote größerer Gefahren anzusehen schien, gerieth dadurch in größere Bestürzung, als die Anwesenheit zweier Kriegsbriggs von 24 Kanonen billiger Weise verursachen kann; sie erließ sogleich eine Einladung an Hrn. v. Ribeaupierre, sich über den Zweck der Ankunft besagter Fahrzeuge zu äußern. Hr. v. Ribeaupierre antwortete, diese 2 Fahrzeuge wären wohl nicht geeignet, der hohen Pforte Besorgnisse einzuflößen, und da sie auch die Flagge der kaiserlichen Marine nicht trügen, so sey kein Recht vorhanden, sie zurückzuweisen; übrigens würde, selbst wenn eine größere Anzahl wirklich russischer Kriegsschiffe sich vor Konstantinopel zeigte, nur das Betragen der Pforte es seyn, welches sie herbei riefe, indem dasselbe ihn, seine Familie und alle russische Unterthanen zu bedrohen scheine. Die Pforte empfing diese Antwort mit Erstaunen, ließ sie dem Divan vorlegen, scheint aber in Folge eines Befehls des Großherrn die Sache nun auf sich beruhen zu lassen. Man erwartet übrigens auch die Ankunft von französischen und englischen Kriegsfahrzeugen, welche die Familien der Botschafter abholen sollen. Der Reis-Effendi welcher physisch krank ist, und durch die Aengstlichkeit der Regierung bei den jetzigen kritischen Verhältnissen auch moralisch leiden mag, soll den Sultan um seine Entlassung gebeten, allein zur Antwort erhalten haben: nur ein schlechter Diener verlasse seinen Posten in den Tagen der Gefahr. Wie es scheint, hat der englische Obrist Craddof, welcher bekanntlich nach Egypten geschickt ward, um den Vicekönig zu bewegen, in dem Kampfe gegen die Griechen neutral zu bleiben, keinen Eindruck auf das Gemüth des egyptischen Herrschers gemacht; Mehemed Ali fährt fort, die Pforte seiner Treue zu versichern, und hat die Errichtung von 30,000 Mann frischer Truppen, die als Reserve dienen sollen, anbefohlen. In Egypten soll man jedoch über diese Beharrlichkeit nicht sehr erfreut seyn, und die durch die lange Dauer des Kriegs verursachten Auflagen kaum noch erschwingen können. — Aus Bosnien soll die Pforte Nachricht erhalten haben, daß die Einführung der neuen regulairen Organisation der Truppen daselbst große Unzufriedenheit verursache, und mehrere Distrikte offenen Widerstand leisteten.

(Von demselben Datum, von einem andern Korrespondenten.) Am 18. d. hat sich der griechische Patriarch, von seinem hohen Klerus begleitet, nach der Pforte begeben, um in die Hände des Kiaja Bey zwei Bittgesuche zu legen, die die sämmtlichen Kapitani's und Vorsteher des griechischen Festlandes an ihn gerichtet hatten, um die Begnadigung der Einwohner dieser Distrikte, welche an dem griechischen Aufstande Theil genommen, beim Großherrn auszuwirken. Der Patriarch hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, die alle Anwesenden bis zu Thränen gerührt, und sogar auf den Minister des Großherrn einen tiefen Eindruck gemacht haben soll. Der Kiaja Bey nahm sogleich die Unterwerfungsakte an, versicherte, daß den Reuigen Verzeihung angedeihen solle, und entließ den griechischen Klerus mit der Ermahnung, er möchte seinen ganzen Einfluß anwenden, um auch die übrigen Insurgenten zum Gehorsam zurückzurufen. Der Patriarch versprach im Namen der ganzen Geistlichkeit, daß man Alles aufbieten werde, um den Wünschen der Pforte zu entsprechen; er erließ auch wirklich noch an demselben Tage einen Hirtenbrief, dem er das ihm zugestellte Amnestiedekret des Großherrn beifügte, und worin er die griechische Geistlichkeit auffordert, ihre verirrten Schafe wieder zur Ordnung zurückzuführen. Diese von der Pforte bewilligte Amnestie hat große Sensation erregt; Uebelgesinnte wollen darin ein bloßes Gaukelspiel sehen, und behaupten, die Unterwerfungsakte sey in Konstantinopel selbst abgefaßt, und das Ganze darauf berechnet, die Intervention der Mächte auf eine schickliche Weise zu umgehen. Gewiß ist indessen, daß, nachdem der Patriarch die Amnestie erhalten, die bei dem Bostangi Baschi zurückgehaltenen Bischöfe, so wie alle andern griechischen Geißeln, auf freien Fuß gesetzt wurden. Tataren eilten mit der Amnestie nach Rumelien. Reschid Pascha, der die Unterwerfung der griechischen Kapitani's angenommen haben soll, befindet sich zu Janina.

Großbrittanien.

London, vom 19. Okt.

Man hat auf dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen von Sir Codrington, von der Höhe von Navarin vom 27. Sept. datirt,

---

Damit in Catalonien umher,
Wenn es Dich schaut, der Jubelruf erschalle:
Frei ist der König! frei, ja frei ist Er,
Und frei sind seine Handlungen auch alle!
Geh', und des Friedens Oelzweig in der Hand
Kehr' wieder, während zu des Landes Heile,
Als Deiner Vaterliebe Unterpfand,
Auf Spaniens Herrscherthron ich hier verweile.
Zum Himmel will ich unaufhörlich fleh'n,
Daß nie sein Schutz von Deiner Seite weiche,
Und Du, von ihm erleuchtet, mögest seh'n,
Was Dir zum Ruhm, dem Volk zum Glück gereiche,
Und meine Bitten finden dort Gehör!
Und Deine Völker, wie sie auch verblendet,
Sie werden einseh'n, daß erhebender
Kein Lorbeer sey, als den Gehorsam spendet.

Bald wirst Du auch an Frieden reich und Glück
Mich wiederseh'n! Wie wollen voll Entzücken
Wir auf den Schmerz des Opfers dann zurück,
Das Du dem Vaterland jetzt bringest, blicken!
Der Himmel gönne — nur um dieß noch fleht
Dann unser Herz — die Seligkeit uns Beiden,
Zu dienen bis in's Grab Ihm durch Gebet;
Und bleibe dieses unser letztes Scheiden!

Statistische Notiz.

Der Lauf der Donau, von ihrer Quelle bis zu ihrer Mündung, ist ungefähr 800 Stunden lang. Sie nimmt 120 schiffbare Ströme in sich auf, ist von Ulm aus schiffbar, und dort bei 200 Fuß breit. Ihre Tiefe ist zwischen 4, 6 und 10 Fuß. Sie

erhalten. Sie bestätigen alles, was die französischen Blätter über den Zustand der Dinge in Griechenland mitgetheilt haben, ohne neue Umstände beizufügen. In der That muß alles zu Navarin in statu quo bleiben, bis Nachrichten entweder von Konstantinopel oder von Egypten eintreffen.

— In dem gestern zu Windsor gehaltenen Conseil wurde beschlossen, das Parlament vom 25. d. weiter bis zum 21. Dez. zu vertagen.

— Die Lissabonner Zeitungen vom 8. enthalten einen langen Artikel über die nahe Ankunft Don Miguels. Man kündigt seine Gegenwart so an, als werde sie allen Partheistreitigkeiten ein Ziel setzen, die so lange bestanden, und den innern Frieden von Portugal wiederherstellen. Der Courier setzt hinzu: „Möchte es also seyn."

Spanien.

Puycerda, vom 11. Okt. Die Briefe, welche wir von verschiedenen Orten der Provinz erhalten, stimmen darin überein, daß die Mißvergnügten allenthalben die Waffen niederlegen, und daß die Gegenwart des Königs den Unruhen bald ein Ende machen werde. Jene haben Vich und Manresa geräumt. Es sind nur noch drei Hauptchefs im Zustande der Empörung, nämlich Bozom, Caragol und Montane. Mariano-Villela ist von seinen Soldaten verlassen worden, und hat sich, wie man sagt, mit dem Carapol vereinigt. Sie waren vorgestern mit ungefähr 900 Mann zu St. Quirs de la Marchande, und hatten die Absicht, sich auf Campredon oder Olot zu werfen. Man glaubt, Bozom wende sich mit 600 Mann nach dem Lampourdanschen, und wolle sich mit Montane und andern Partheigängern vereinigen. Die französischen Soldaten sind fortwährend geachtet, und ihre Korrespondenz wird nie aufgefangen.

— Man schreibt aus Barcelona unterm 11. d., daß der General d'Espagne am 8. zu Manresa eingerückt, und die Geistlichkeit und die Behörden ihm feierlich entgegengekommen seyen. Das 2te Regiment, welches zu der Kolonne des Generals d'Espagne gehört, dessen Generalstab zu Manresa gefangen genommen worden war, fand seine Kasse unberührt; es waren 5000 Duros darin.

Man sagt, Jeps del Estanys habe sich mit 1500 Mann auf Calaf zurückgezogen, und Carajol auf Agramunt; man fügt hinzu, beide hätten bei dem Abzuge von Manresa viele Excesse begangen. Romagosa (der bekannte Unterhändler, den aber die Rebellen am Ende für einen Spion hielten) und einige andere wurden als Gefangene mitgenommen, und man wollte sie zu Busa aufhängen.

Der Rebellenchef Cassan von Olot hat am 9. dem Gouverneur von Figueres seinen Unterwerfungsakt eingeschickt. Seine Bande, 600 Mann zu Fuß und 50 zu Pferde stark, führte den Titel royalistische Division von Lampourdan. (Gazette.)

— Der Korrespondenz des Constitutionnel zufolge scheint jedoch das Ende der Unruhen in dieser unglücklichen Provinz nicht so nahe, wie die Berichte der ministeriellen Blätter es verkünden. So heißt es z. B. in einem Schreiben aus Barcelona vom 10. d.: Die beiden Rebellenchefs Caragol und Saperes scheinen entschlossen, den Krieg mit den königl. Truppen aufs Aeußerste zu treiben; sie haben sich in die ihnen wohlbekannten steilen Gebirge zurückgezogen, wo sie mit geringeren Streitkräften als sie gegenwärtig haben, 1810 und 11 einen großen Theil der französischen Armee von Katalonien, und 1821 und 22 fast die ganze constitutionnelle Armee aufhielten. — Die Rebellen belagern fortwährend Hostalrich und Cardona, und jetzt sogar eifriger als je. — Einige unbedeutende Bandenchefs stellen sich zu Tarragona ein; allein der Caragol, Jep del Estanys, Vilella, Ballester, Pijola ꝛc. verbreiten fortwährend in dem Fürstenthum Proklamationen, worin sie sagen, der König sey nicht frey, u. s. w.; zugleich fahren sie fort, die Städte und Dörfer zu plündern und den unglücklichen Bewohnern Ungemach aller Art zuzufügen. Es kommen anhaltend Truppen aus dem Innern in Katalonien an.

Anzeigen.

Berichtigung.

In dem letzten Brod- und Früchtepreise ist durch ein Versehen des Correktors das Gewicht nachstehender Brodsorten unrichtig angegeben, und muß also heißen:

Ein Brödchen 6 Loth, 4 Pf.
Ein Weck 6 ½ Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 6 ½ Loth, 4 Pf.

Nach einer Verfügung des hochlöblichen allgemeinen Krieges-Departements, sollen die im hiesigen Pulvermagazin vorhandenen

12 Centner Staub- und
3 dito verdorbenes Pulver

im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich am 30. Oktober 1827, Vormittags um 10 Uhr, am hiesigen Pulvermagazin einzufinden, und sind die Proben davon täglich im Büreau des unterzeichneten Depots Friedrichsplatz N. 621 zu besichtigen.

Düsseldorf, den 23. Oktober 1827.

Königliches Artillerie-Depot.

Paalzor, Major. — Schade, Sec. Lieutenant.

---

trägt eben so große Schiffe als der Rhein in Holland. Die Schifffahrt war sonst zwischen Krain und Sarblingstein gefährlich durch vorspringende Felsen. Seitdem diese 1781 weggesprengt worden, ist sie frei bis zum schwarzen Meere. Die größten Donauschiffe tragen 1500 Tonnen. Sie sind 146 Fuß lang. Der schon zur Zeit Karls des Großen entworfene Verbindungskanal zwischen der Donau und dem Rhein sollte bei Kellheim, oberhalb Regensburg, beginnen, wo die Altmühl in die Donau mündet. Die Altmühl ist 70 Fuß breit und 4 bis 5 Fuß tief. Sie strömt in einem 300 bis 400 Fuß breiten Thale, ist beständig 50 bis 60 Fuß breit und oft 20 Fuß tief. Bei Pappenheim ist sie nur 40 Fuß breit und 4 Fuß tief. Ihr Fall beträgt 2 Fuß auf tausend. Zu Graben findet man die ersten Spuren des alten Kanals Karls des Großen, durch den die Rezat strömt, die 8 bis 12 Fuß breit und 3 Fuß tief ist. Sie ergießt sich in die Pegnitz bei Fürth und nimmt von da den Namen Regnitz an. Diese ist bei 200 Fuß breit und 5 Fuß tief. Drei Viertelstunden von Bamberg fällt sie in den Main, der oberhalb Mainz in den Rhein mündet.

Kostbare Geschmeide.

Als der vorige König von Portugal, Johann VI. im Jahre 1824 auf dem engl. Schiffe Windsor-Castle seinen Geburtstag feierte, wurde ein sehr glänzendes Fest gehalten, und wohl niemals sah man auf einem Kriegsschiffe eine ähnliche Pracht. Der ganze Hof, die Gesandten und die Minister

Ich zeige einem geehrten Publikum hierdurch an, daß ich eine Handlung mit musikalischen Instrumenten errichtet habe. Auch sind zu haben: gute römische Saiten, und da ich dieselben aus der ersten Hand beziehe, so kann ich sie zu sehr billigen Preisen verkaufen.

Fritzsche,
Neustraße N. 712.

Lotterie-Anzeige.

In der 4. Klasse 56. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 500 Thlr. in Gold auf N. 89040.
1 Gewinn von 200 Thlr. auf N. 88967.
1 Gewinn von 100 Thlr. auf N. 81692.
3 Gewinne von 80 Thlr. auf N. 14518. 18955. 50581.
2 Gewinne von 70 Thlr. auf N. 51317. 88948.
18 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 4712. 9452. 10155. 11054. 11095. 15776. 17053. 18959. 33707. 33722. 33799. 83215. 87312. 87313. 83362. 88936. 88939. 89001.
25 Gewinne von 40 Thlr. auf N. 6986. 6995. 9505. 11027. 13914. 13922. 15797. 17021. 18969. 33492. 33495. 33497. 33746. 33762. 36925. 44128. 44192. 48295. 51305. 51329. 87340. 88947. 89007. 89012. 89045.
56 Gewinne von 35 Thlr. auf N. 2971. 4713. 4717. 4718. 4728. 6992. 7907. 9430. 9441. 10135. 10185. 11001. 11012. 11020. 11060. 11070. 11089. 11097. 13907. 13911. 13917. 13935. 15795. 17023. 17070. 17074. 18997. 20815. 20821. 21363. 21375. 21376. 33455. 33464. 33485. 33489. 33491. 33713. 33756. 33783. 42124. 44126. 44149. 45072. 50588. 51328. 51334. 70393. 79826. 81670. 87319. 87347. 87357. 88988. 88996. 89002.

Dieses meinen Interessenten zur angenehmen Nachricht. — Mit Kaufloosen zur 5. Hauptklasse 56. Lotterie, welche den 10. Nov. zu ziehen anfängt, so wie zur 4. Lotterie in Einer Ziehung zu 5 Thlr. 5 Sgr. Einsatz, welche den 1. Nov. ziehet, empfehle mich mit Loosen bestens.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

In diesen Tagen erhielt ich eine Parthie Schlesisches Leinen von vorzüglicher Güte; in diesem so wie in meinen übrigen bekannten Artikeln empfehle ich mich ergebenst. — Zugleich habe ich noch 3 schöne Zimmer, mit oder ohne Meubel, zu vermiethen.

Verwittwete Karoline Reichenbach,
geb. Becker, Hohestraße N. 1087.

Der Unterzeichnete fährt an jedem Samstag mit einer Fracht-Karre von hier nach Elberfeld, von wo er jeden Montag zurück fährt; wer mit derselben Güter versenden oder von Elberfeld mitbringen lassen will, wolle seine Bestellungen hier in der Fabrik von gereinigtem Oel in der Neustraße Nr. 717 und in Elberfeld bei den Herren Gebrüdern Wahl abgeben.

Düsseldorf, den 22. Okt. 1827.

Sponemann.

Ball-Anzeige.

Sonntag den 4. November 1827, ist bei mir der 1ste Abonnements-Ball, wozu ich die Herren Abonnenten und auswärtige Freunde höflichst einlade.

Um jedem Irrthum vorzubeugen, bemerke ich, dafs zwei Subscriptions-Listen durch Konzen und Struchtrupp circuliren lasse, und die Original-Subscriptions-Liste täglich bei mir einzusehen ist.

Die Bälle haben am
4. November,
18. dito
2. December,
16. dito und
31. dito Silvester-Abend statt.

Der Subscriptions-Preis ist für alle 5 Bälle Thlr. 1. Damen frei.

Heinr. Gianella.

Verschiedene Zimmer für stille Haushaltungen oder ledige Personen sind zu vermiethen bei

Gerh. Massen, am Markt.

Es wird bei einem Bäcker und Brauer ein Lehrling gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Bei einem hiesigen Goldarbeiter wird ein Lehrling, welcher von honnetter Familie ist, gesucht. Die Expedition sagt wo.

Hier im Parlament stehen Verziehungs halber mehrere Effekten, als Porzellan, Gläser, Lampen, Thee- und Punsch-Maschinen rc. billig zu verkaufen.

Düsseldorf, den 21. Okt. 1827.

Auf der Bolkerstraße im Goldnenberg sind so eben angekommen frische Straßburger Kastanien, p. ℔ 1 Sgr. 4 Pf., im Thaler billiger.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Ratingerstraße bei Wittwe Hartenfels sind auf dem zweiten Stock Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Es wird in einer hiesigen Lakierfabrik ein gesitteter junger Mensch in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Expedition.

1825er Moselwein per Maaß 6 Sgr. bei

Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

Bei Kaffetier Gianella auf der Flingerstraße im Casino, steht das Unterhaus nebst Speicher und etwas Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

fanden sich in ihren Ceremonienkleidern ein; die älteste Tochter des Königs hatte für eilf Millinen Diamanten an sich! — (Unsere Zeit; außerordentliches Heft VIII. S. 80.)

Bei der Feier eines Volksfestes in der Stadt war das Theater frei. Da fanden sich auch zwei Landleute ein, die ihren Sitz, mit dem Rücken nach der Schaubühne gewendet, nahmen. „Lieben Leute, fragte sie da Jemand, ihr seyd wohl sehr begierig nach dem Ausgang?"

Im vorigen Jahre haben sich in dem Bezirk von Schujawulpûr (in Malva, Ostindien) zwei Personen lebendig begraben lassen, die eine, weil sie ihres Lebens überdrüssig war, die andere litt an einer unheilbaren Krankheit. Beide Handlungen waren durchaus freiwillig, und wurden von den Angehörigen, die es als eine verdienstliche That betrachteten, verrichtet.

Bührlein merkte an: „Wer sich beklagen will, daß er vom Schicksal, wie ein Spielball herumgeworfen sey, der gesteht zugleich ein, daß er dazu — leicht genug sey.

Verfaßt und verlegt von C. Leusch, Grabenstraße D. N. 1067.